



Das Phänomen
İ-KYSELAH

Gabriele Goffriller

EDITION
TANDEM

Gabriele Goffriller

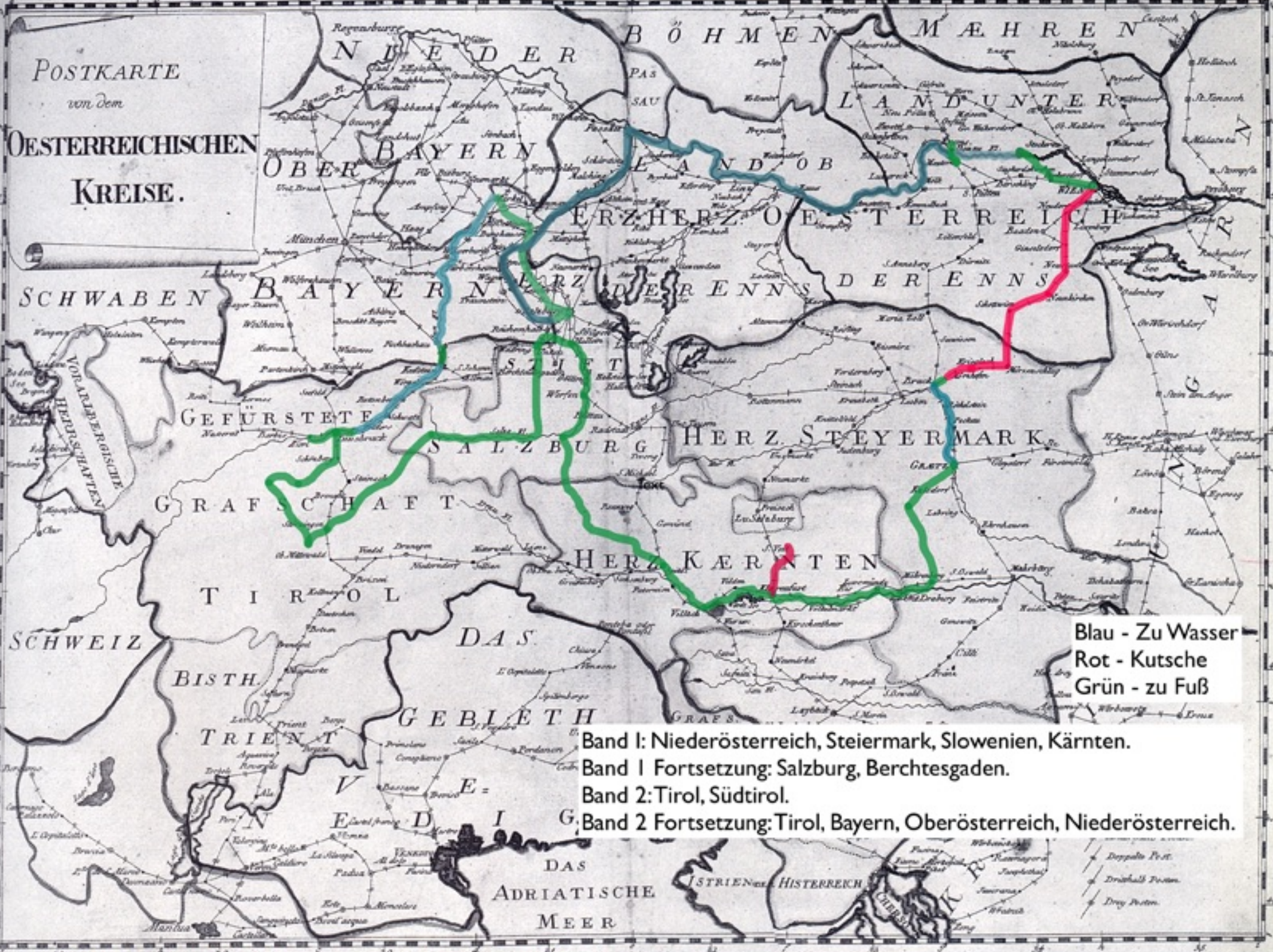
Das Phänomen i·KYSELAK

EDITION
TANDEM

Inhalt

Einleitung	5
Ein Schrift-Bild	7
Die Jubiläumsedition	9
Street Credibility	13
Steile Wände	17
Eduard Gurk und Joseph Kyselak	21
Tagging	23
Kieselack, Kyszelak und Cisselak	29
Die <i>Skizzen</i> ein Leben	43
Eine schöne Vaterlandsliebe	49
Spuren einer Fußreise durch Österreich	53
100 Gulden	70
Der Evangelist des Vandalismus	73
Endnoten	78
Biographische Notizen	91
Bildnachweis	94
Verzeichnis der verwendeten Literatur	95
Quellen	101
Luis Töchterle – Übers Joch	103
Dank	110
Epilog	112

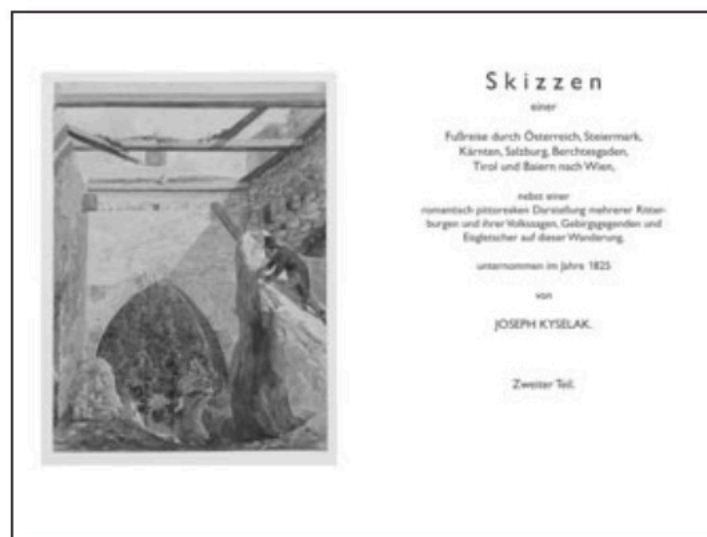
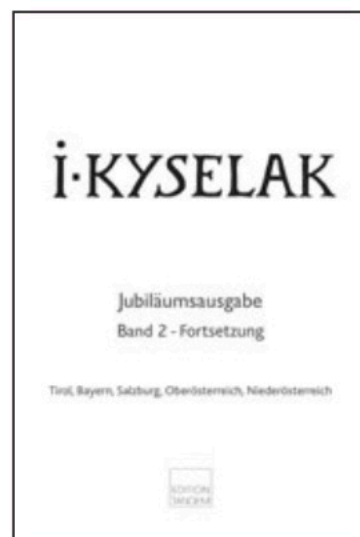
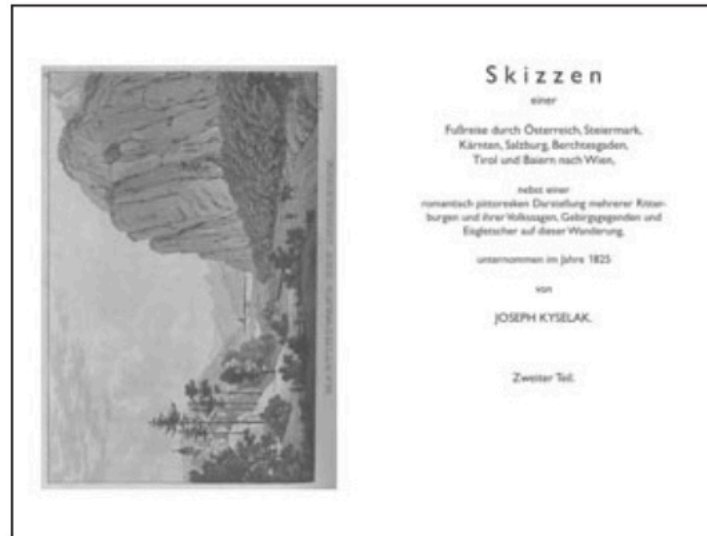
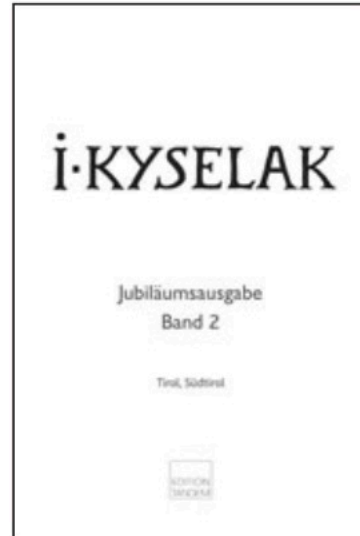
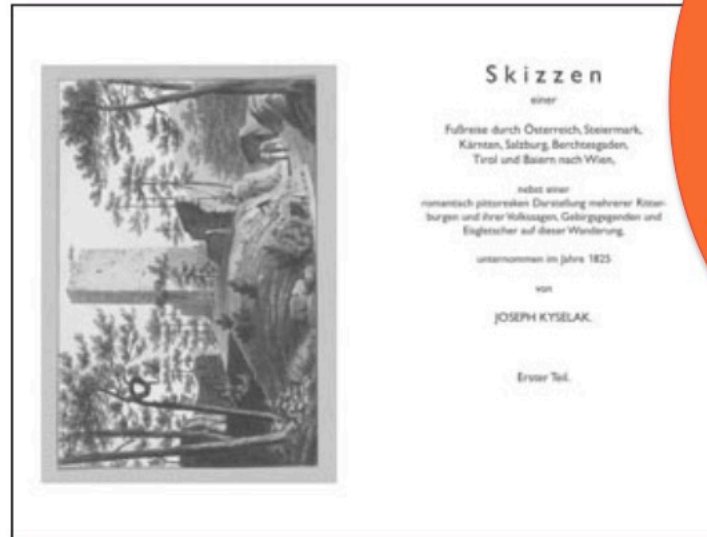
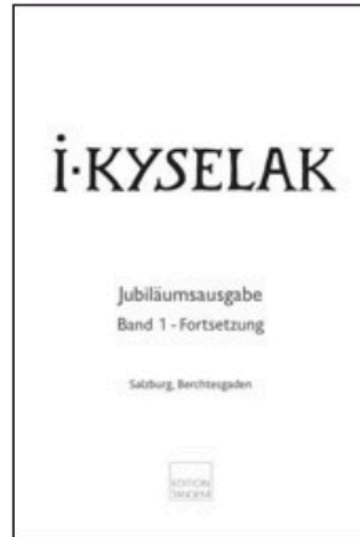
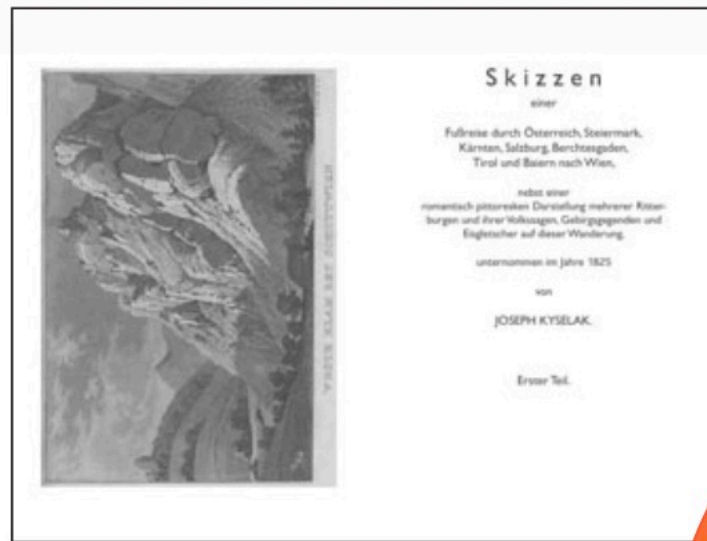
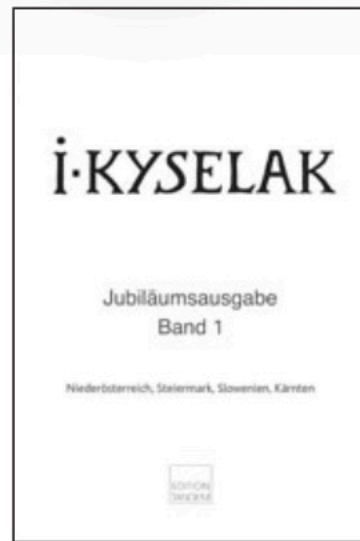
POSTKARTE
 von dem
OESTERREICHISCHEN
KREISE.



Blau - Zu Wasser
 Rot - Kutsche
 Grün - zu Fuß

- Band I: Niederösterreich, Steiermark, Slowenien, Kärnten.
- Band I Fortsetzung: Salzburg, Berchtesgaden.
- Band 2: Tirol, Südtirol.
- Band 2 Fortsetzung: Tirol, Bayern, Oberösterreich, Niederösterreich.

Doppelt Post.
 Drishalf Post.
 Drey Posten.



JUBILÄUMSAUSGABE:
 4 Bände Reisebeschreibung
 von Joseph KYSELAK
 & Ergänzungsband in
 kleiner Stofftasche:
 € 36.-



Gabriele Goffriller

Promovierte Kunsthistorikerin mit reicher Erfahrung in Wissenschaftsvermittlung, Ausstellungsgestaltung, Dokumentarfilm, Business Support, CRM Systemen, Datenbanken, Prozessoptimierung und Trainings.

2010-2025 Business Support Managerin bei einem global Player im Med-Tech-Bereich; tätig in Österreich, Deutschland, Schweden und in der Schweiz; ab 2018 gew. GF für Österreich.

Seit 1989 lebt sie in Wien, wo sie Kunstgeschichte studierte. Ihre Diplomarbeit untersuchte eine illuminierte Kaiserchronik von 1580 im Besitz der Österreichischen Nationalbibliothek. Die 2008 fertiggestellte Dissertation befasst sich mit der Rezeption der verlorenen griechischen Malerei durch Jan van Eyck, Albrecht Dürer, Tizian, Rembrandt und andere Künstler der Neuzeit.





Euer Wohlgeboren!

Ihre freundliche Zuschrift erfreute uns sehr, leider aber bin ich nicht im Stande Ihrer Anfrage zu wilfahren, indem ich Kyselak ein einziges mal an der alten Pfarrkirche zu Petersdorf hoch auf einer Leiter mit Farbe und Pinsel stehen sah, wie er eben seinen Namen und Jahrzahl schrieb, wo er auf die Warnung eines dortigen Bewohners das die Witterung seine Schrift bald unsichtbar machen würde, zur Antwort gab: ‚Ich weis schon wo ich hinschreiben muß‘. Das machte mich aufmerksam, welche Absicht er dabei hat, ich gab also immer, wann ich Kyselaks Namen wo stehen sah acht, warum aber hier er seinen Namen herschrieb, und stehts ueberzeugte ich mich, dass entweder eine schöne An- oder Draufsicht dem Wagniss profitierte. Er muß ein großer Freund der schönen und erhabenen Natur gewesen sein, wie viel wird er Aufschriften gemacht haben, ich glaube es geht in die hunderteundzichten Geschriebe ... an einem etwas erhabenen Stein, an hohen Bäumen, und in tiefen Holwegen hoch oben fand er ein Plätzchen, und wanns sich thun ließ, schrieb er seinen Namen hin [...]³⁸

Kieselack, Kyssekak und Cisselak

Unter Reisenden wird es schon bald ein gelehrter Scherz, Kyselaks Namen hinzuschreiben, als ob es der eigene wäre. Das zieht sich durch ganz Europa und wirkt bis heute nach.

1824, schon ein Jahr vor Kyselaks Fußreise, veröffentlicht Johann Gabriel Seidl mehrere Beobachtungen, die er *Bilder aus der Nähe* nennt. In Teil 5 ist Seidl bei den *Festen um Baden* und bei der *Ruine Rauheneck* (Abb. 9) schreibt er:

... mehrere kleine Sagen machten uns diese Ruinen höchst anziehend. Zugleich bewunderten wir noch die Kühnheit, mit welcher ein gewisser Kyselak auch hier seinen Namen, an einer ziemlich hohen Stelle des Gemäuers verewigte. Unser Ausländer machte die Bemerkung, daß er auch auf seiner damaligen Reise auf einen Namen gestoßen sey, welcher mit seltener und auffallender Kühnheit in allen Protokollen und an allen Wänden verzeichnet stand.

Aus Muthwillen hatte sich die Reisegesellschaft damals gegenseitig zugelobt, dem Verewigungssüchtigen den Dienst zu erweisen, und ihn auf jeder Feste, wo einer von uns eine solche Gelegenheit fände, aufzuschreiben. Solches geschah auch hier und gewährte uns nicht wenig Spaß. Wir standen nun hochoben auf der Zinne, gelehnt an [einen] Tannenbaum. Auch hier biethet sich ein entzückendes Panorama dar, welches tausend Falkenaugen nicht ermessen könnten.³⁹

Wir erfahren, dass die Signaturen die Reisegesellschaft amüsierten und auch, dass es damals modern wurde, Kyselaks Namen anstelle des eigenen hinzuschreiben. Und dabei war Kyselak zu dieser Zeit noch nicht einmal zur Fußreise aufgebrochen!

Nicht nur in den Umgebungen Wiens wurde dies nun beliebt, sondern der Spaß ging viel weiter: i·Kyselak las man an den höchsten Mauern, an Felsen, an Ruinen – hundert-, vielleicht tausendfach.

Gabriele Goffriller
Das Phänomen I·KYSELAK

Titelbild: Volker Toth
Gestaltung: Volker Toth
Druck: Jelgavas tipogrāfija, Jelgava
Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier

© 2026 EDITION TANDEM, Salzburg | Wien
www.edition-tandem.at
ISBN 978-3-903516-33-5

Gefördert von Land und Stadt Salzburg, Stadt Wien,
Bundesministerium für Wohnen, Kunst, Kultur, Medien und Sport

Kyselak

Gabriele Goffriller

Jubiläumsausgabe in 4 Bänden, 783 Seiten, fadengeheftet
Ergänzungsband 118 Seiten, gebunden
als Paket in der Stofftasche € 36,00

Februar 2026

ISBN 978-3-903516-33-5

Shop

Leseprobe

Ein junger Reiseblogger, der monatelang allein mit seinem Hund durch die Lande streift, dabei überall sein 'tag' anbringt, zu Lebzeiten berühmt wird und jung stirbt – was sich nach einem coolen Social Media Star anhört, hat es schon vor 200 Jahren gegeben.

Der Wiener Finanzbeamte Joseph Kyselak bricht im Sommer 1825 auf zur Fußreise durch das Kaisertum Österreich – und bereist dabei auch Teile des heutigen Slowenien, Italien und Bayern. Über diese Wanderung hat Kyselak ein Buch geschrieben und vier Jahre später veröffentlicht.

Joseph Kyselak wurde jedoch weniger wegen seines Reiseberichts bekannt, als für eine seltsame Angewohnheit, die ihn bald schon außerordentlich bekannt machen sollte. Er hinterließ seinen Namen in großen Buchstaben.

Das „Kyselakprojekt“, begonnen gemeinsam mit Filmregisseur Chico Klein im Jahr 2006, sammelt und sortiert alles, was sich zu Kyselak finden lässt. Im 200. Jahr der Fußreise erscheint diese zeilengetreue Ausgabe des Gesamttextes.

